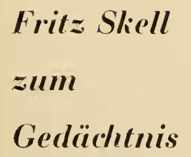
NACHRICHTENBLATT
der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569
Postverlagsort Altötting. Der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten

10. Jahrgang | 15. Juni 1961 | Nr. 6







Fritz Skell zum Gedächtnis

Plötzlich und unerwartet ist im Alter von 75 Jahren Professor Dr. h. c. Fritz Skell am 11. März 1961 einer Lungenembolie erlegen. Mit ihm verliert die Münchner Entomologische Gesellschaft ein Mitglied, das seit 1904, dem Gründungsjahre der Gesellschaft, dieser die Treue hielt. Nur selten fehlte Prof. Skell an den Vereinsabenden, an denen er im Laufe der Jahre eine große Zahl von Vorträgen über die verschiedensten Themen hielt. Auch in den „Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft" erschienen eine Anzahl wertvoller Artikel aus seiner Feder. Seit 1931 gehörte er dem Vorstand der Gesellschaft an, zuerst als 2. Vorsitzender. Seit 1950 leitete er als 1. Vorsitzender die Geschicke der Gesellschaft, wobei er immer darauf bedacht war, den Belangen der Liebhaberentomologen in gleicher Weise gerecht zu werden, wie den Forderungen der Wissenschaft.





Am 1. August 1885 in München geboren, begann Fritz Skell schon als Schüler, Schmetterlinge und Käfer zu sammeln. Er hatte dabei das große Glück, in seinem Zeichenlehrer, dem bekannten Künstler Heinrich Morin, ein Vorbild zu finden, das ihn in gleicher Weise künstlerisch und naturwissenschaftlich begeisterte und ihm dadurch die weitere Richtung seines Lebensweges wies. Als Illustrator zoologischer und medizinischer Werke machte er sich schon früh einen Namen, als Lehrer einer Klasse für naturwissenschaftliche Illustration an der Akademie der Bildenden Künste gab er sein reiches Können viele Jahre lang an zahlreiche Schüler weiter. Auch, abgesehen von seinem Spezialgebiet, schuf er sich als Künstler einen bedeutenden Namen, seine farbenfrohen Landschaften, Portraits und Stilleben waren jahrzehntelang auf allen Ausstellungen zu finden. Zahlreiche Dekorationen für Münchner Theater wurden von ihm geschaffen. Fast ein halbes Jahrhundert lang war er ein markantes Mitglied des Künstlerkreises auf der von ihm alljährlich mehrere Wochen lang besuchten Fraueninsel im Chiemsee, wo er sich neben seiner künstlerischen Tätigkeit bei Schwimmen, Tauchen und Fischen erholte, Beschäftigungen, in denen er es zu hoher Meisterschaft brachte.

Fritz Skell war aber keineswegs nur als Künstler bedeutend. Er verstand es vielmehr in vollendeter Weise, künstlerisches und wissenschaftliches Denken in seiner Person zu vereinen und war so u. a. in der Lage, als Illustrator großer medizinischer Werke Hervorragendes zu leisten. Die Medizinische Fakultät der Universität Erlangen dankte ihm seine Verdienste durch die Verleihung der Würde eines Ehrendoktors. Auch für Fragen der Mikroskopie und Mikrophotographie war Prof. Skell ein anerkannter, von Wissenschaft und Praxis oft zu Rate gezogener Fachmann. Lange Jahre hindurch leitete er die entsprechenden Kurse für die Ausbildung medizinisch-technischer Assistentinnen, deren letzten er wenige Tage vor seinem Tode hielt.

Besondere Höhepunkte in seinem Leben waren zwei längere Aufenthalte in Sumatra in den Jahren 1913 und 1926. Er hatte den Auftrag, dort einen Bildatlas der Tropenkrankheiten zu erstellen, gleichzeitig aber konnte er auch eingehende Studien über das Tierleben der Tropen, besonders aber der Insekten anstellen. Von den tiefen Eindrücken dieser beiden Tropenreisen zehrte Fritz Skell bis an sein Lebensende und es war immer ein gerne provozierter Höhepunkt der Unterhaltung an den Vereinsabenden, wenn er in seiner anschaulichen und humorvollen, jedes Detail herausschälenden Art von seinen Erlebnissen in den Tropen erzählte.

Von Jugend an Käfer und Schmetterlinge sammelnd, baute er eine umfangreiche und in ihrer Art bedeutende Sammlung auf, von der leider ein erheblicher Teil während des letzten Krieges mit seinem Atelier in München einem Bombenangriff zum Opfer fiel. Seine entomologischen Interessen waren weniger auf Systematik und Faunistik ausgerichtet, biologische Probleme verschiedenster Art beschäftigten ihn vielmehr in erster Linie. Er führte zahllose Zuchten durch, machte durch Jahrzehnte hindurch Beobachtungen über die Sterilität der Wanderfalter und widmete sich auch sehr eingehend cytologischen Problemen. Besonderen Wert legte er, seinem ästhetischen Fühlen als Künstler gemäß, auf tadellose Präparation und Erhaltung seiner Sammlungsstücke. Verschiedene neue Präparationsmethoden wurden deshalb auch von ihm entwickelt. Außer mit Schmetterlingen und Käfern beschäftigte sich Fritz Skell sehr eingehend mit Milben und Mallophagen, so daß er auch auf diesem Gebiete ein guter Kenner wurde. Fritz Skell hat auf den verschiedensten naturwissenschaftlichen Gebieten einen reichen Schatz an Wissen mit ins

Grab genommen und es ist außerordentlich zu bedauern, daß er nicht mehr publiziert hat.

Rastlos war Fritz Skell bis zu seinem letzten Lebenstage tätig, uneigennützig sich immer in den Dienst der Allgemeinheit und der Wissenschaft stellend. Als Gemeinderat seiner Wahlheimat Diessen a. Ammersee, als Mitglied des Kreistages in Landsberg a. L., in verschiedenen Naturschutzorganisationen, in Künstlervereinigungen, in der Gesellschaft der Freunde der Zoologischen Staatssammlung, deren 2. Vorsitzender er war, in der Gesellschaft zur Förderung der Entomologie und in zahlreichen anderen Organisationen. Überall aber, wo er tätig war, sei es als Künstler, als Wissenschaftler oder in der Politik, war er in erster Linie der gütige Mensch, immer auf Ausgleich bedacht, aber doch konsequent in der Verfolgung des von ihm als Recht und Richtig erkannten. Seiner ganzen Natur nach war Fritz Skell streng konservativ eingestellt, ohne sich aber dem guten Neuen zu verschließen. Dazu war er ein Altbayer im besten Sinne.

Die Lücke, die durch das Hinscheiden Fritz Skells in die Reihen der Entomologischen Gesellschaft gerissen wurde, wird lange bemerkbar bleiben. Die Gesellschaft hat nicht nur ihren langjährigen Vorsitzenden verloren, auch einen kenntnisreichen Mann und gütigen, immer hilfsbereiten Freund.

W. Forster

Vorkommen und Verbreitung einiger schwierigerer Rhopaloceren-Arten in Nordbayern

Von Günter Ebert

II. Maculinea alcon Schiff. und rebeli Hirschke

In dem im vorangegangenen I. Teil bereits zitierten Aufsatz über „Interessante Falterfunde in Nordbayern“ von H. Menhofer, Erlangen, taucht zum erstenmal im Zusammenhang mit der Fauna unseres Gebietes der Name *Maculinea rebeli* Hirschke auf. Herr Menhofer bezieht sich dabei auf meine in einer nicht veröffentlichten Falterliste enthaltenen Angaben über einige Exemplare, die von Bauer, Hersbruck, und mir selbst bei Ellenbach am Deckersberg (Ldkr. Hersbruck) bzw. Etzelwang (Opf.) in trockenen Biotopen gesammelt wurden. Ich habe diese Belege zunächst zum Zwecke einer genaueren Überprüfung an die Zoologische Staatssammlung nach München gesandt. Dort wurde, nicht zuletzt auf Grund einer Androkonien-Untersuchung, festgestellt, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um *rebeli* handelt, wofür ja auch die Tatsache sprach, daß die Tiere an ausgesprochen trockenen Lokalitäten gefangen wurden und sogar eine Eiablage an *Gentiana cruciata* beobachtet werden konnte (Bauer)! Herr Dr. Forster schrieb mir dazu, daß wohl alle *„alcon“* trockener Biotope in Wahrheit *rebeli* sind, da die echte *alcon* mit ihrer Futterpflanze auf feuchte Lokalitäten beschränkt sein dürfte und bemerkte gleichzeitig, daß es eine verdienstvolle Aufgabe wäre, dieser Angelegenheit einmal systematisch nachzugehen. Dank der freundlichen Mitarbeit von Herrn Breitschafter, der mir sein reichhaltiges Material aus dem Regensburger Gebiet bereitwilligst zur Verfügung stellte, konnte ich mich bald darauf diesem Thema etwas ausführlicher widmen.